

# DER GRÜNE BOTE



## Kahlschlag an den Landstraßen

Wem sind sie nicht aufgefallen, die sauber ausgedünnten Busch- und Baumstreifen an den Straßen?

Doch leider bieten sie so für Vögel keinen Schutz mehr und Nester bauen ist für Jahre unmöglich.

Wo gibt es denn sonst noch verfilzte Hecken, die ein Paradies für Vögel sind? In Gärten will keiner so was haben und an Feldrändern fallen sie den wachsenden Feldern zum Opfer. An den Straßen stört es doch wirklich niemanden.

Im Gegenteil, auch die Fahrradfahrer wünschen sich die verfilzten Hecken zurück.

Diejenigen, die den Kahlschlag angeordnet haben, sollten mal nachts mit dem Fahrrad von Wiesebach nach Neckargemünd oder zurück fahren. Die Überraschung wäre groß: Keine reflektierenden Seiten- oder Mittelstreifen auf dem Fahrradweg dafür aber Autos mit aufgeblendeten Lichtern, die entgegen kommen und den Fahrradfahrer geblendet in ein schwarzes Nichts fahren lassen. Da bleibt nur abbremsen, warten bis die Augen sich erholt haben und dann weiter... aber das nächste Auto kommt ja schon...

Spätestens jetzt würde dem Kahlschlaganordner klar werden: Da muss ein Sichtschutz hin! Vielleicht in Form einer dichten Hecke... und darüber würden sich dann nicht nur die Fahrradfahrer freuen!

Wer meint, nur alle paar Jahre eine Schneidaktion machen zu müssen, um Kosten zu sparen und dann wieder ein paar Jahre Ruhe zu haben, der irrt. Auch hier gilt der berühmte Satz „Weniger ist mehr“!

Conny Brandt

Im GRÜNEN BOTEN zu lesen: **Schulsanierung - Baopt System - Der Amtsschimmel - Kunst - AntiAkw**

## Grüner Bote Online oder Gedruckt?

Wollen wir das? Ja und Nein!

Den GRÜNEN BOTEN online verschicken wäre schon ganz schön praktisch, würde die Umwelt schonen und Kosten senken. Wen würden wir erreichen? Heutzutage fast jeden. Aber nur fast. Wir wollen aber alle Wiesebacher Bürger in einer Form informieren, die wir für gut halten und die nicht in einer Masse von „E-Mails“ untergeht. Es ist daher sehr schwer, in den neuen Medien eine Form zu finden, die unsere Artikel entsprechend präsentiert.

Neue Medien?? Wir wollen auch keine persönlichen Daten sammeln, die für E-Mail Verteiler missbraucht werden könnten. Und wir wollen auch nicht als potentielle Quelle für irgendwelche Sicherheitslücken gerade stehen müssen.

Wir wollen an unserem Medium festhalten, um Dinge zu beleuchten, die uns wichtig sind oder Themen aufgreifen, die uns wichtig erscheinen. Vor allem wollen wir nicht im „Untergrund“ agieren und mit E-Mail Verteilern arbeiten, die nur einen „erlesenen“ Teil der Wiesebacher Bürger „informiert“.

Wir stehen für Offenheit und Transparenz! Wer den gedruckten GRÜNEN BOTEN als „Werbung“ oder als „kostenlose Zeitung“ ansieht, kann uns benachrichtigen. Wir werden das in Zukunft beim Verteilen berücksichtigen. Postkästen sollen kein Endlager für GRÜNE BOTEN sein.

Da wir auch weiterhin kostenlos und werbefrei informieren wollen und Druck und Papier Geld kosten sind wir hier auf Spenden angewiesen. Jeder der also diese Arbeit gut findet und für notwendig erachtet, darf uns unterstützen und einen Betrag auf das Konto: 8 64 85 06 bei der Volksbank Neckartal Bankleitzahl: 672 917 00 überweisen. Vielen Dank!

Matthias Köstle

### Schulsanierung muss sein?!

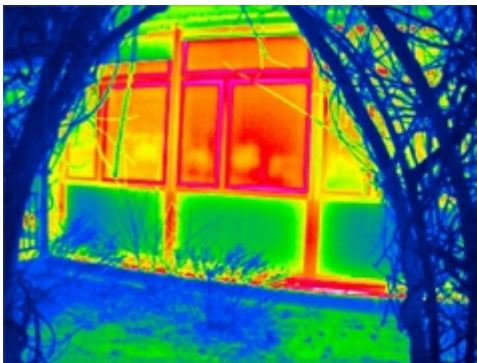
Eine von vielen Fragen, die in den letzten Wochen und Monaten die Gemüter erhitzte und den Gemeinderat beschäftigte. Zunächst sollte vorausgeschickt werden, dass sich die Sanierung in zwei Phasen aufteilt.

Da ist zunächst die energetische Sanierung, die nun ansteht und in Phase zwei dann die Überarbeitung des Raumkonzepts, die voraussichtlich 2011 in Angriff genommen wird.

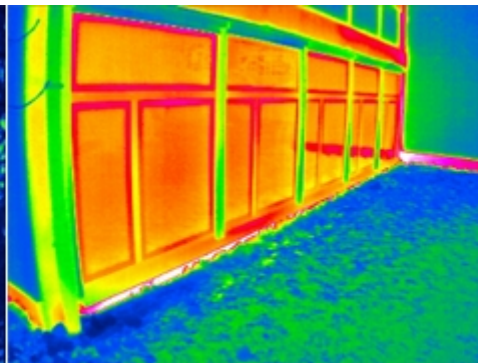
Steuergelder verschleudert, für die es an anderer Stelle sicherlich sinnvollere Einsätze gibt. Es ist also gar keine Frage, dass die Schule energetisch saniert werden muss!

Mittlerweile gibt es ja ein Konzept, das mit einem relativ neuen Lüftungssystem (siehe Artikel Bauer System) dieses Dilemma löst.

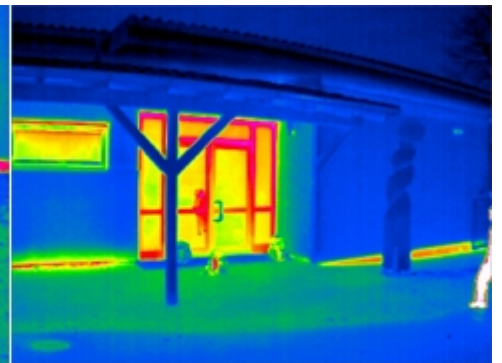
Die nun anstehende energetische Sanierung umfasst die Sanierung von Dach, Fassade, Fenstern sowie der Lüftungs- und Heizungs-



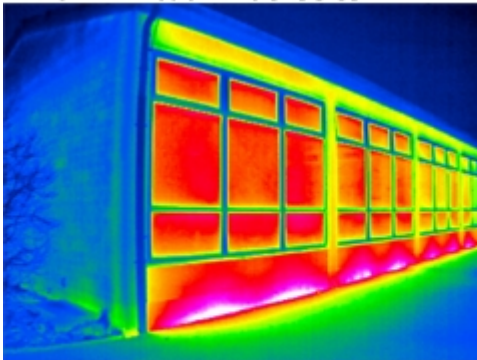
**Bild 1: Anbau - Rückseite**



**Bild 2: Anbau - Sockel**

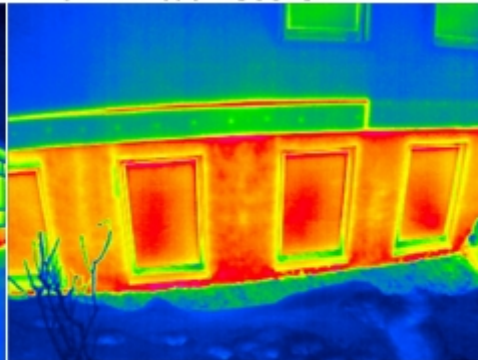


**Bild 3: Eingang - Detail**

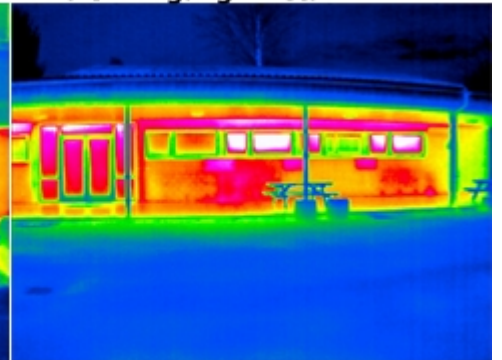


**Bild 4: Turnhalle - Vorne**

Mit freundlicher Genehmigung der Gemeinde Wiesenbach



**Bild 5: Lehrerzimmer**



**Bild 6: Turnhalle - Rückseite**

Die Bilder der Wärmebildkamera veranschaulichen sehr gut, warum eine energetische Sanierung der Grundschule unumgänglich ist. Zum besseren Verständnis sei hier noch angemerkt, dass grüne und blaue Bereiche eine gute Isolierung darstellen. Die Bereiche, die auf den Photos gelb, orange, rot und violett dargestellt sind, geben Energie ab. Je dunkler die Farbe, desto mehr Energie dringt aus dem Gebäude nach aussen. Was hier auch gut zu erkennen ist: die Metallprofile, die von den Fensterrahmen nach unten ins Mauerwerk übergehen, geben auch noch unter den Fenstern Energie an die Umwelt ab. Drastisch ausgedrückt werden hier

anlage. Eine Schule, die zukunftsorientiert, nachhaltig und wirtschaftlich die nächsten Jahre bestreiten will, kann also nicht mit der gegebenen Ausstattung umgesetzt werden. Bisher haben Kritiker und Sparer behauptet, dass die Schule bereits vor 10 Jahren saniert wurde und dies den Ansprüchen genüge. Hier kann man ohne große Übertreibung auf die oben gezeigten Wärmebilder verweisen. Wenn man sich dann noch die Mühe macht die aktuellsten Entwicklungen in den verschiedenen Gewerken zu berücksichtigen, kommt man klar zu dem Ergebnis, dass die Entwicklung der einzelnen Komponenten wie Lüftung, Isolation und Fenster(k-Wert) enorme Fortschritte gemacht haben

und weitere Verbesserungen zu verzeichnen sind. Wenn man also die laufenden Kosten minimieren will, das Arbeitsklima der Lehrer und unserer Kinder optimieren will, muss ganz klar gesagt werden: diese Sanierung ist unumgänglich. Ganz zu schweigen von der Vorbildfunktion, die Wiesenbach hier einnehmen wird. Es erweitert die Attraktivität von Wiesenbach als Wohnort für junge Familien und sichert Arbeitsplätze - nicht nur in der Schule.

Der zweite Abschnitt der Sanierung widmet sich dann der Neustrukturierung der Räumlichkeiten und der Nutzung der einzelnen Räume. Hier gingen die Meinungen stark auseinander, da die verschiedenen Vorstellungen der Interessensgruppen nicht so einfach zu vereinbaren waren. Der erste Entwurf des Raumkonzepts, das die Gemeinde präsentierte, überraschte die Vertreter der Schule derart, dass die folgende Diskussion recht einseitig verlief und die Schulvertreter keine passenden Alternativen anbieten konnten.

Auf Initiative von Wolfgang Arnold, der die Einseitigkeit der Planungsrunde erkannte, wurde eine Vertagung der Entscheidung beantragt. Somit hatten beide Seiten Zeit, die Möglichkeiten zu überdenken. Nach weiteren Treffen konnte schließlich ein Konzept erstellt werden, das beiden Seiten entgegen kommt.

### **In Gemein-de steckt gemein-sam!**

Wie bereits oben erwähnt kam es im Vorfeld der Schulsanierung zu einigen Irritationen. So ergaben sich Situationen, in denen sich die Interessensgruppen Vorteile versprochen, wenn Sie die Umsetzung entsprechend präsentieren und terminieren. Ein zügiger Abschluß in eigenem Interesse sollte so erreicht werden.

So wurde das Konzept der Klausurtagung, den Vertretern der Schule scheinbar mit der Erwartung vorgelegt, dass es ohne Einwände und Gegenstimme angenommen wird.

Generell ist eine zügige Vorgehensweise immer gern gesehen, da sie die Beteiligten entlastet und Zeit und Kosten gespart werden.

Wir halten jedoch eine Informationspolitik für unkooperativ, die die Beteiligten so außen vor

lässt, dass es wenig oder keine Möglichkeit gibt, Argumente und Ideen einzubringen.

Denn manchmal ergeben sich Lösungen aus dem Alltag heraus, die gewinnbringender sind, als am Reißbrett erdachte Konstruktionen. Natürlich können aber auch gute Lösungen entstehen, die neutral überarbeitet werden und nicht „betriebsblind“ der Gewohnheit folgen.

Kooperation führt sicherlich auch hier zu einem Ergebnis, das sich sehen lassen kann.

Es muss doch auch mit den erarbeiteten Konzepten gelebt und gearbeitet werden. Ein Arbeitsplatz an dem man sich gerne aufhält ist doch ein guter Arbeitsplatz. Daher wünschen wir uns von allen Beteiligten für künftige Projekte:

- frühzeitige und transparente Information
- klare Analyse der Notwendigkeiten
- Projektlaufzeiten, die keinen zeitlich unter Druck setzen
- nachhaltige, zukunftsorientierte Lösungen
- und Ergebnisse, die keinem politischen Kalkül, sondern den Menschen gerecht werden

*Wolfgang Arnold / Matthias Köstle*

### **Das Bauer System**

Neue Technologie in der Lüftungsbranche!

Das nach seinem Entwickler Albert Bauer genannte Bauer System oder auch Baopt System revolutioniert die Lüftungsindustrie. Beim Baopt-System wird durch eine spezielle Mess- und Regelungstechnik die Funktion einer Raum-Luft-Temperatur-Anlage kontinuierlich gesteuert und optimiert. Dabei besteht das Ziel darin, durch getrennte Regelung der Zu- und Abluft in einer Zone eine ungerichtete, „chaotische“ Raumströmung mit geringen Strömungsgeschwindigkeiten zu erreichen und gleichzeitig eine sehr homogene Temperaturverteilung zu erzeugen.

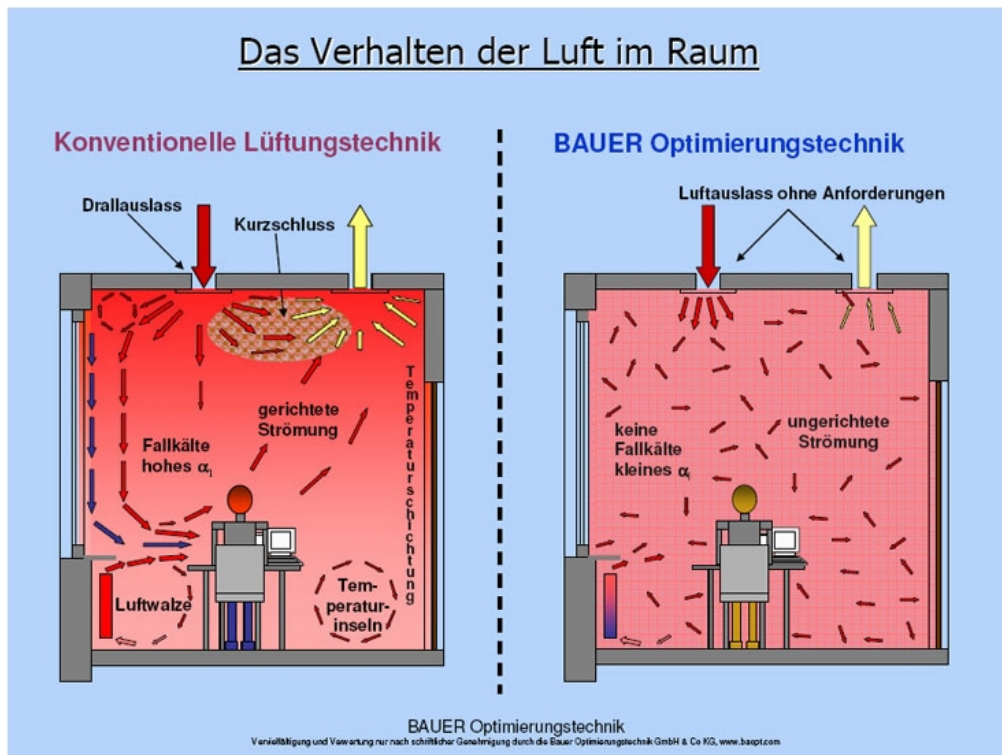
Dies geschieht durch permanente Steuerung der Zu- und Abluftströme in der Weise, dass die zu- und abgeführte Luft den normalen Luftströmungen entgegen wirkt. Es wird verhindert, dass kalte Luft nach unten sinkt und warme Luft nach oben steigt. *(Fortsetzung nächste Seite)*

Verwirbelungen entstehen und bremsen die normale Luftströmung. Zugluft kann erst gar nicht entstehen. CO<sub>2</sub>, Luftfeuchtigkeit und Temperatur werden permanent gemessen. Die Luftqualität wird bei Bedarf reguliert und das Raumklima bleibt so konstant auf einem angenehmen Niveau. Manuelle Lüftung durch Öffnen der Fenster entfällt. Die Bauer Software

steuert nach den eingestellten Vorgaben die komplette Anlage und macht somit „falsches“ Lüften oder Heizen überflüssig und schließt so menschliche „Fehlverhalten“ aus. Heizkosten werden minimiert.

Im Internet finden Sie unter dem Suchbegriff „Baopt System“ weitere Informationen.

Quelle: ([www.cci-promotor.de](http://www.cci-promotor.de))



### Konventionelle Lüftungstechnik

- Hohe Induktion nötig, um Raumluftdurchmischung zu erreichen
- Hohe Luftmengen erforderlich!
- Geringe Temperaturspreizung (Zu- / Raumluft)
- Hohe Antriebsenergie
- Gerichtete Strömungsverhältnisse führen zu Zugscheinungen
- Fallkälte an kalten Fassadenbereichen wird die Luftwalzenbildung verstärkt
- Temperaturschichtung nur mit großem Aufwand reduzierbar
- Unterversorgte Bereiche (Temperatur- und Schadstoffinseln)
- Kurzschlüsse zwischen Zu- und Abluft steigern den Gesamtenergieaufwand enorm

### Lüftungstechnik mit Baopt System

- Optimale Durchmischung mit Komfortgewinn
- Bestmögliche Luft- und Energieverteilung
- Stabilisierung der Luftantriebskräfte
- Ungerichtete Strömung ergibt Zugfreiheit
- Niedrigere Luftmengen möglich
- Höhere Temperaturspreizung (Zu-/Raumluft)
- Geringe Antriebsenergie
- Nahezu Ausschluss von Fallkälte
- Minimale Temperaturschichtung
- Keine Anforderungen an Luftauslass
- Vermeidung von Kurzschlussluftmengen
- Optimale Energieausnutzung (keine Temperaturinseln!)
- Gleichmäßige Frischluftverteilung (keine Schadstoffinseln!)





### Der Amtsschimmel wiehert Stall 1:

Ein Kreisverkehr wird kommen, an der Ortsausfahrt Richtung Langenzell. Das ist so beschlossen im Rahmen der Erschließung des neuen Baugebietes „Langenzeller Buckel“.

Nun gingen die Gemeinderäte davon aus, dass dieses Gebiet dann auch von Familien mit Kindern bevölkert wird und daher eine sichere Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs gewährleistet sein sollte.

Dies war Grund die ursprüngliche Planung einer Bushaltestelle an der Ortsausfahrt rechts vor dem Kreisel zu kritisieren. Jeder Heimkehrer müsste die vielbefahrene L 532 erst überqueren, um in das neu bebaute Gebiet zu kommen. Das beauftragte Ingenieurbüro arbeitete auf einstimmigen Wunsch des Gemeinderates eine Variante aus, die die Bushaltestelle an einen Platz positionierte, der eine Querung überflüssig macht.

Die zuständige Abteilung „Straßenwesen und Verkehr“ des Regierungspräsidiums Karlsruhe lehnte alles ab, im Wesentlichen mit der Begründung, Autofahrer seien durch das unübersichtliche Halten des Busses gefährdet. Uns ging es doch um die Sicherheit der Fußgänger (?)... Darüber kein Wort. Offensichtlich waren dem Sachbearbeiter am Regierungspräsidium unsere Gedanken und Vorschläge für mehr Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer eher lästig, denn die knapp einseitige Stellungnahme schließt mit den Worten: „Es ist insgesamt nicht nachvollziehbar, warum die bereits gefundene und mit den Behörden abgestimmte Lösung der Bushaltestellen wieder gekippt werden soll“. Iiii Ahhh oderwie wiehert ein Schimmel?



### Stall 2:

Erst genehmigt, dann widerrufen. Wieder geht es um die Sicherheit von Fußgängern beim Queren der L 532 in Höhe der Apotheke. Wieder kein Schutzbedürfnis!?

Wunsch des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung ist es schon lange, dass im Bereich der Apotheke eine sichere Querung durch einen Fußgängerüberweg gewährleistet wird. Ausschlaggebend für eine derartige Entscheidung ist die „Verkehrstagfahrt“. Hier kommen alle Sachverständigen und zuständigen Vertreter der verschiedenen Behörden zusammen, die über verkehrsregelnde

Maßnahmen auf unseren Straßen in Wiesenbach zu entscheiden haben.

Im Februar dieses Jahres dann die erfreuliche Erkenntnis in diesem Gremium, dass ein Fußgängerüberweg an der Apotheke einzurichten ist. Freude in der Verwaltung und als die entsprechende Anordnung des Landratsamtes im März ins Haus flatterte auch Freude im Gemeinderat. Endlich geschafft!?

Weit gefehlt, denn das Straßenbauamt Heidelberg kann offensichtlich nicht zählen. Nach deren Erhebung reichten nämlich die Zahl der Querungen im Verhältnis zur Zahl der Autos aus, um einen Überweg zu genehmigen. Schon allein diese Vorgaben sind absurd - aber nicht genug. Die bereits erteilte Anordnung zur Einrichtung eines Fußgängerüberweges an der Apotheke wurde im April wieder zurück genommen. Es rennen doch noch nicht genug Menschen über unsere Ortsdurchfahrt. „Der Fußgängerquerungsverkehr wird gegenüber dem starken Fahrzeugverkehr seinen Vorrang nicht durchsetzen können“... wie Bitte?? Ja, so heißt es, wenn die notwendige Zahl von 50 querenden Personen nicht erreicht ist und keine Menschen mit besonderem Schutzbedürfnis (?) in Sicht sind.

„Außerdem“, so das Straßenverkehrsamt, das nun zu einer anderen Auffassung als im Februar gelangte, „...sei die Verkehrsbelastung mit in Spitzenzeiten bis zu 1000 Autos pro Stunde (!) so hoch, dass ein Fußgängerüberweg nicht mehr zulässig ist.“ Für eine Ampelanlage ist aber wiederum diese Verkehrsdichte zu hoch. Wie sagt man so schön, „da beißt sich der Schimmel selbst in den Schweif“.

Jetzt wird im September 2010 noch mal gezählt. Da muss es dann aber heißen: Alle Senioren aus der dann bevölkerten Seniorenanlage auf die Bamentaler Straße. Das könnte für eine besondere Schutzbedürftigkeit ausreichen und die Autofahrer ausbremsen. Aussch... nimmt dem Schimmel doch die Scheuklappen ab.

*Markus Bühler*

### Menschen mit besonderem Schutzbedürfnis?

Wenn nicht an einer Querung, die zu Arztpraxis, Apotheke und Krankengymnastikpraxis führt, wo denn bitte schön dann?

Eine Querung baulicher Art wird noch erwähnt! Dann aber bitte behindertengerecht, mit Aufzug!!!

*Anmerkung der Redaktion*

### Kunst trifft Nachhaltigkeit

Ungewöhnlich – Unerwartet - Unterhaltsam

Wenn über das Thema nachhaltige Entwicklung diskutiert wird, dann gewinnen oft die Verzicht-Prediger die Oberhand. Dass es auch anders geht zeigt die erfrischend unterhaltsame Ausstellung „Kunst trifft Nachhaltigkeit“, die vom 28.05. bis 01.08.2010 in der Villa Menzer in Neckargemünd zu sehen sein wird. Über 60 Künstler, Designer und Hochschulgruppen aus 16 Ländern zeigen ihre Arbeiten und Projekte. In jedem Möbelstück, Fahrzeug oder Kunstwerk steckt mindestens 1 Aspekt von Nachhaltigkeit. Da geht es um so spannende Themen wie Fliegen mit Solarenergie, Windkinetik oder ungewöhnliche nachwachsende Rohstoffe. Auch Recycling und Energieeffizienz sind Thema. In der Ausstellung ist sogar ein Weltrekordauto zu sehen: Es fährt mit nur einem Liter Kraftstoff 5385 km weit. Das entspricht einer Kraftstoffmenge von nur 2 cl pro 100 km! Gebaut wurde es von der

Eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich und dem Schweizer Designbüro „Tribecraft“.

Aber auch die Universität Stuttgart und die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt sind bei der Ausstellung mit von der Partie.

Das Konzept der Ausstellung orientiert sich an der Nachhaltigkeitsdefinition der Vereinten Nationen. Entsprechend wurde das Projekt bereits mehrfach von der UNESCO ausgezeichnet.

Dass diese hochkarätige Ausstellung, die auch schon in der Bundeskunsthalle und im Umweltbundesamt zu sehen war, jetzt in Neckargemünd Station macht, hat damit zu tun, dass der Kulturverein Neckargemünd dieses Jahr seinen 140 Geburtstag feiert und sich dieses Projekt als Jubiläumsausstellung gewünscht hat.

Die Schirmherrschaft teilen sich die Deutsche UNESCO Kommission, Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner und der Neckargemünder Bürgermeister Horst Althoff.

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag: 15:00 Uhr - 18:00 Uhr; Sonntag: 11:00 - 17:00 Uhr



Führungen für  
Schulklassen und  
Gruppen nach  
Vereinbarung

Weitere Informationen:  
(06223) 970051 oder  
(0179) 704 94 45  
und unter:

[www.arte-sustenibile.org](http://www.arte-sustenibile.org)

*Samuel Fleiner*

### Unverantwortlich

ist es, wenn die Regierungen von Bund und Land die Laufzeit des Atomkraftwerkes Neckarwestheim verlängern, weil der Schrottreaktor bisher schon über 400 Störfälle verzeichnete (Quelle: SWR 3 vom 26.3.2010).

Und es ist ebenso unverantwortlich, weil es **bisher weltweit noch kein Endlager für den Atommüll** gibt, der noch mehrere 10.000 Jahre strahlen wird (Quelle: SWR 3 vom 26.3.2010)

Aus diesen Gründen haben sich Wiesenbacher



Bürger und einige Bürger aus Neckargemünd an der Demonstration "**Abschalten**" vor dem Atomkraftwerk Neckarwestheim im Kreis Heilbronn beteiligt: mit über 5000 Teilnehmern (die Veranstalter sprachen von 5 200 war dies die größte Anti-Atom-Demonstration seit 20 Jahren und endete mit einem kilometerlangen Anti-Atom-Transparent entlang des Zaunes der Anlage.

Die Demonstration wurde getragen von Institutionen wie BUND, NABU, Naturfreunde, Landesnaturschutzverband, Landesjugendring,

DGB, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Die Linke, Deutsche Umwelthilfe, Deutsche Umweltstiftung und deren jeweilige Jugendverbände. Es fiel auf, dass sich besonders viele Schüler/-innen, StudentInnen und junge Familien beteiligten.

**Unökonomisch** ist es, weil die Kosten der Entsorgung des Atommülls von den Steuerzahlern übernommen werden müssen. Die Atombetreiber haben bisher schon die unfassbare Summe von 260 Milliarden EURO an Subventionen von den Bürgern erhalten. Das würde z. B. reichen, um jedem Kind für 200 Jahre einen Platz in einer Kindertagesstätte zu finanzieren.

**Unverständlich** ist es, dass man den gesetzlich vorgeschriebenen Atomausstieg nicht weiter verfolgt, da die Stromerzeugungskapazität in Deutschland selbst bei der Januarhöchstlast nur zu zwei drittel ausgelastet ist und der übrige Strom ins Ausland exportiert wird.

**Unglaublich** ist es, dass die Aktionäre der Kraftwerke täglich eine Million EURO an Gewinn einstreichen, da die allermeisten Atommeiler schon abgeschrieben sind. Nur Gutgläubige geben sich der Illusion hin, dass die Aktionäre auf einen Teil ihres Gewinnes verzichten würden.

Ebenso ist es unglaublich, dass sich die Politiker so dreist über die Meinung der Bundesbürger hinweg setzen, die seit Jahren mehrheitlich den Ausstieg aus der Atomenergie fordern.

Übrigens: Während der Kundgebung und der Demonstration von 14.00 bis 16.00 Uhr nahm auch die Sonne als Demonstrantin teil und zum Schluss blies auch noch ein kräftiger Wind. Zwei Energielieferanten, die nicht so viele Probleme bereiten.

(Quelle: Kundgebung vom 21.3.2010)

*Heinz Lägler*



### Informationen im Internet

**Gemeindepolitik:**

<http://www.gruene-wiesenbach.de/>

**Regional:**

<http://www.odenwald-kraichgau.de/>

**Landespolitik:**

<http://www.bawue.gruene.de/>

**Bundespolitik:**

<http://www.gruene.de/>

---

**AUS DER KRISE HILFT NUR GRÜN.**

---

### Müllvermeidung

Haben Sie auf Ihrem Briefkasten den Hinweis: „keine kostenlose Zeitung einwerfen“ und sind Sie der Meinung, dass der GRÜNE BOTE auch eine „kostenlose Zeitung“ ist, dann lassen Sie uns dies wissen. Schicken Sie uns eine kurze formlose E-Mail an: [matthias.koestle@gruene-wiesenbach.de](mailto:matthias.koestle@gruene-wiesenbach.de) mit der Angabe der Adresse und wir werden in Zukunft keinen GRÜNEN BOTEN einwerfen. Danke!

---

### Termine

**Klausurtagung auf dem Einkorn**

Freitag 17. - Sonntag 19. September 2010

### Ortsverbandssitzungen im Stehwagen

Donnerstag 17. Juni - 20:00 Uhr

Donnerstag 15. Juli - 20:00 Uhr

Donnerstag 14. Oktober - 20:00 Uhr

Donnerstag 11. November - 20:00 Uhr

Donnerstag 09. Dezember - 20:00 Uhr

---

### Adressen

**Vorsitzender des Ortsverbandes Wiesenbach von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**

Matthias Köstle

Gängsgarten 6      Telefon: 97 31 04

<mailto:matthias.koestle@gruene-wiesenbach.de>

**Gemeinderatsfraktion von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**

Markus Bühler – Fraktionssprecher

Hauptstraße 53      Telefon: 97 02 93

<mailto:markus.buehler@gruene-wiesenbach.de>

Heinz-Ludwig Nöllenburg

Schillerstraße 52      Telefon: 48 41 21

<mailto:heinz-ludwig.noellenburg@gruene-wiesenbach.de>

Wolfgang Arnold

In der Au 11      Telefon: 4 83 45

<mailto:wolfgang.arnold@gruene-wiesenbach.de>

## IMPRESSUM

DER GRÜNE BOTE ist die Zeitung des Ortsverbandes Wiesenbach v. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. DER GRÜNE BOTE erscheint seit 1985 und wird bei einer Auflage von 1400 Stück kostenlos in alle Wiesenbacher Haushalte verteilt.

REDAKTION: Markus Bühler, Bernhard Hofmann und Matthias Köstle

V.i.S.d.P:      Bernhard Hofmann  
69257 Wiesenbach, Panoramastraße 40  
06223 / 46 8 33

DRUCK:      xresmedia GmbH Druckdienst  
68789 St Leon-Rot, Raiffeisenring 5  
06227 / 5 49 93-0

Die Auffassung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.